

Nysted, Gouldborg Sund, Skippertraining und Sturm

Mai 2010

Donnerstag, 6. Mai 2010

Im Spätwinter haben wir ein Werbemail von 1 Klasse Charter bekommen, in dem ein spezielles Frauenskippertraining angeboten wurde.

Anita war eigentlich gar nicht schwer zu überzeugen, das mal zu machen. Wir haben das dann auch noch Seglerfreunden von uns erzählt und so haben sich auch Horst und Sabine entschlossen in den Norden zu fahren (mit neuem Wohnwagen). Sabine macht auch das Skippertraining und ich werde inzwischen mit Horst auf der NAMASTEtwo etwas segeln.

Um auch ganz pünktlich in Heiligenhafen anzukommen fahren wir daher am Donnerstag schon um 17 Uhr von Wien weg.

Freitag, 7. Mai 2010

Um 10:30 Uhr sind wir beim Schiff in Burgstaaken. Wir haben also noch etwas Zeit das Schiff einzuräumen und noch etwas zu relaxen.

Gegen Mittag kommen dann auch Horst und Sabine die schon seit 2 Tagen auf Fehmarn sind.

Um 14 Uhr bringen wir dann Anita und Sabine nach Heiligenhafen zum Schiff, auf dem sie die nächsten 3 Tage das Skippertraining absolvieren werden.

Horst und ich fahren zurück auf Fehmarn, gehen Einkaufen, plaudern ein bisschen und gehen am Abend Essen. Wieder mal „Zum Goldenen Anker“, unserem Stammlokal in Burgstaaken.



Horst räumt seine Kajüte ein

Das Wetter ist leider ziemlich regnerisch und auch stürmisch. Im Hafen messen wir bis zu 8 Bft. Ich nehme an, dass die Frauen beim Skippertraining heute eher theoretisieren werden, als groß herumzufahren.

Samstag, 8. Mai 2010

Um 10 Uhr beim Frühstück ist es stark bewölkt. Es wird leider nicht besser, sondern um 11:30 Uhr beim Ablegen kommt auch noch Regen dazu. Allerdings lässt der Wind zu wünschen übrig. Das höchste der Gefühle sind 2,5 Bft..



Ablegen in Burgstaaken

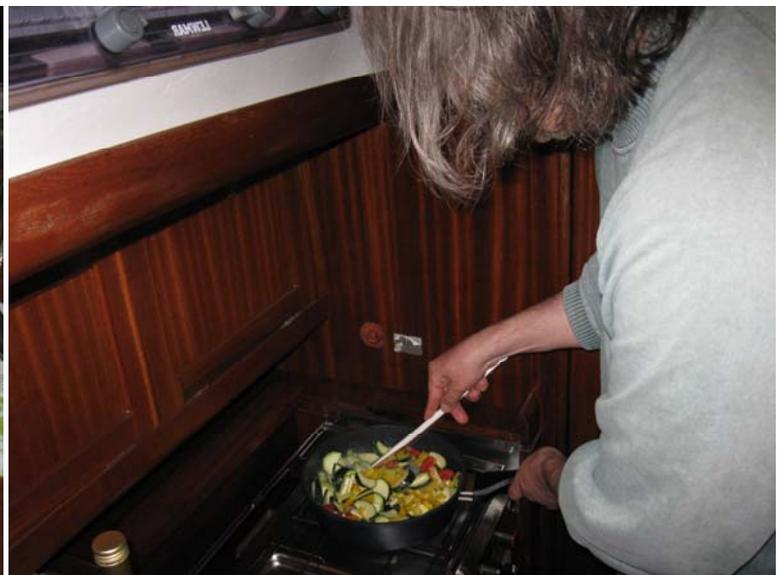


Anlegen in Großenbrode

Wir wollten eigentlich nach Wismar oder Boltenhagen. Bei dem Wind lässt sich das aber nur mit Motor bewerkstelligen. Also segeln wir einfach einmal in diese Richtung, setzen kurz mal den Spinnaker, der allerdings für mein Schiff etwas zu klein ist. Ich möchte ihn gerne mal gegen einen Blister tauschen, der ja eigentlich schon mal an Bord war (aber das ist eine andere Geschichte, die ich hier nicht breitschlagen will), aber das liebe Geld.....

Nachdem wir eine Zeitlang durch die Lübecker Bucht geschaukelt sind, drehen wir um und nehmen Kurs auf Grossenbrode. Es ist für mich selbst der erste Besuch in Grossenbrode, da der Hafen ja sehr nahe bei Burgstaaken ist, war mir das bis jetzt immer zu kurz für eine Tagesreise.

Grossenbrode ist aber ein netter Hafen, in einem Binnensee gelegen, auch mit einem sehr netten und gesprächigen Hafenmeister. Kosten sind Euro 11,- inkl. Duschen und Strom. Also nicht wirklich übertrieben.



Selten aber doch: RG beim Kochen

Zum Abendessen gibt es Steak, Gemüse und Salat, Rotwein und Cola.

Etmal	15,0 sm
Segel	14,0 sm
Motor	1,0 sm

(Angaben sind heute nicht ganz exakt, da GPS teilweise ausgefallen ist.)

Sonntag, 9. Mai 2010

Laut Wettervorhersage sollten wir heute zuerst umlaufenden Wind bis 3 Bft haben, Abends dann bis zu 6 Bft. aus West. Das stärkste heute war dann aber 1,5 Bft.

Also nicht wirklich Segelwetter, dafür ist aber das allgemeine Wetter besser. Zwar noch immer zu $\frac{3}{4}$ bewölkt aber es regnet nicht mehr.

Um 10:15 legen wir also ab, um nach Heiligenhafen zu motoren, wo wir Anita und Sabine abholen.



Kein Wind und ziemlich ungemütlich

Kurz vor der Fehmarn Brücke

13:15 anlegen in Heiligenhafen. Wir plaudern noch mit der Crew und dem Skipper die das Damentraining absolviert haben auf der Hanse 350. (Wieder lerne ich meine Yacht schätzen).

Anita ist ziemlich begeistert und sie haben wirklich einen guten Trainer gehabt. Später erzählt sie mir von einigen Sachen, die sogar mir neu waren. Sie hatten auch das Glück, das alle Frauen an Bord fast immer nur in 2er Crews fahren, und somit das speziell trainiert wurde.

Der Skipper ist allerdings in Heiligenhafen aufgewachsen und konnte schon segeln bevor er laufen konnte, oder so ähnlich ☺

Um 16:45 Uhr legen wir dann ab und tuckern zurück nach Burgstaaken, wo wir um 19:15 Uhr ankommen.

Sabine und Horst verlassen uns. Sie wollen heute noch mit dem Wohnwagen Fehmarn verlassen und einen Teil des Rückweges antreten.

Wir lassen den Abend noch bequem ausklingen.

Etmal	22,4 sm
Segel	0,0 sm
Motor	22,4 sm

Ein Kurzbericht von meiner Frau Anita über das Damenskippertraining

Das Frauen- Skippertraining war wirklich ein sehr nettes und überaus erfahrungsreiches Wochenende. 3 Frauen aus Deutschland, die miteinander befreundet sind und auch meistens mit ihrem Mann und den Kindern unterwegs sind und Sabine und ich aus Wien.

Anke, Bettina und Anja räumen das Schiff ein, als Sabine und ich ankommen. Sie haben Lebensmittel, Süßigkeiten und Getränke für fast eine Woche mit. Also für eine gute Brotzeit und einen feucht-fröhlichen Abend ist schon mal gesorgt. Und die deutsch-österreichische Freundschaft klappt auf Anhieb.

Aufgrund des wirklich abscheulichen Wetters bleiben wir Freitag nachmittags mal in der Hafenkneipe und Niklas, unser Trainer erklärt uns seine „Theorien“ erst mal im Trockentraining.

Niklas ist sozusagen mit Segeln im Heiligenhafener Hafenbecken aufgewachsen und ist für uns ein wirklicher Glücksgriff als Trainer.

Wir alle haben als Wunsch angegeben, dass das Skippertraining auf unseren Umstand, dass wir meist als kleine Crew gemeinsam mit unserem Ehemann unterwegs sind, Rücksicht nehmen soll und wir gerne dafür Tipps und Tricks vor allem auch für die Anlegemanöver erhalten möchten.

Und die haben wir von Niklas bekommen. Wir sind am Samstag und Sonntag praktisch nur Hafenmanöver gefahren. Ziel war dabei, möglichst sicher und ohne Hektik zu zweit anzulegen. Leider war überhaupt kein Wind, da wäre es noch überzeugender gewesen.

Es sind immer nur zwei Frauen gemeinsam das Anlegemanöver gefahren, sind mit einer seitlichen Leine, die über die Dalbe gelegt und dann über die Mittelklampe und Wansch geführt wurde, zwischen den Dalben langsam und ohne körperliche Anstrengung in die Box gefahren, sind längsseits gegangen, wobei wir nur eine Leine festgemacht haben und langsam eingedampft sind, und, und, und

Mit einem Wort: es war einfach genial einfach, was wir von Niklas gehört und gelernt haben.

Und es war amüsant zuzusehen, wie die anderen Crews beim Frauen-Skippertraining mit 4 bis 5 Frauen auf 4 bis 5 Positionen auf dem Schiff hektisch in die Boxen gefahren sind.

Jetzt müssen wir nur mehr unsere Männer überzeugen, dass Anlegemanöver mit ein paar Hilfsleinen ohne große Kraftanstrengung gelingen.

Bilder vom Frauen Skipper Training



Der Skipper



Die Crew



Kaum sind die Männer nicht dabei.....

Montag, 10. Mai 2010

Das Wetter wird immer besser. Zum Teil schon Sonnenschein und auch der Wind ist mit 2,5-3 Bft annehmbar. (SW – W)

Anita legt ab, jetzt hat sie ja ein Skippertraining absolviert.

Gegen Mittag ist der Wind umlaufend und zum Teil ganz weg. Aber nicht lange bis er dann auf W – NW dreht, also nicht ganz so ideal für unser Ziel.

Das letzte Eck des Windparks vor Nysted umfahren wir nicht, sondern fahren quer durch die Windräder. Schaut abenteuerlich aus, allerdings sind die Windräder doch im Abstand von 500 – 800 m, also eigentlich kein Problem für ein 10,5 Meter Schiff.

Kurz bevor man den Tonnenweg vor Nysted erreicht, sollte ein West und Ostquadrant gesetzt sein (sowohl laut Papierkarte als auch lt. elektronischer Karte) Wir finden beide nicht. Wahrscheinlich sind sie noch nicht gesetzt oder schon wieder davongeschwemmt. Laut meiner Erinnerung waren das auch nur kleine kurze Stecken, die wirklich schwer zu identifizieren waren.

Um 18:30 Uhr legen wir in Nysted an. Zum Abendessen gibt es wieder Steak.

Danach plaudern wir noch mit dem Nachbarn, begutachten gegenseitig unsere Schiffe.

Etmal	32,1 sm
Segel	29,1 sm
Motor	3,0 sm

Dienstag, 11. Mai 2010

Heute ist ein Hafentag eingeplant. Wir schlafen lange, frühstücken ausgiebig und besichtigen danach den Ort. Kleine dänische schiefe Häuser, ein Schloss, viel Grün und dazu Sonnenschein.

Nachmittags faulenzten wir am Schiff, lesen und machen ein kleines Nachmittagsschläfchen.

Den Abend lassen wir mit mit einem hervorragendem Putengeschnetzelten, Reis und Salat ausklingen.

Mittwoch, 12. Mai 2010

Heute regnet es nicht, sondern es schüttet. Dazu Wind aus Nord, also aus der Richtung in die wir wollen. Nämlich durch den Gouldborg Sund.

Gegen Mittag hört der Regen auf, wir überlegen lang hin und her, ob wir wenigstens bis Nykobing fahren sollen.

Zuerst denke ich nein, dann ja, dann wieder nein, bis es zu spät ist und ich mich über mich fürchterlich ärgere, weil ich so unentschlossen war.

Da muss ich noch an mir arbeiten: Wenn das Tagesziel Stubbekobing heißt, muss es nicht unbedingt Stubbekobing sein – man kann nicht immer alles zu 100 % haben und machen.....

Beim Abendessen (Tortelloni und Rotwein) ist der Ärger über mich selbst aber wieder vergessen.

Donnerstag, 13. Mai 2010

Es ist bewölkt aber es regnet nicht. Der Wind kommt aus Westen, allerdings sehr verhalten. Wir haben den ganzen Tag Winde zwischen 1,5 und 4 Bft, wobei die Häufigkeit von 2 Bft überwiegt.

Um 8 Uhr legen wir ab, den ganzen Tag wechseln wir zwischen Segeln und Motorfahrt.

Vor den Brücken von Nykobing und Guoldborg setze ich die N-Flagge um den Brückenwärtern zu zeigen, dass ich durchfahren will.

Einerseits mache ich das, weil sie das letzte Mal aufs Funken nicht reagiert haben, andererseits aus „Langeweile“.

Im Prinzip ist weder Funken noch N-Flagge notwendig. Vor der Brücke zwei Kreise drehen und sie wissen was du willst.

Die Brücken werden hier für jede Yacht und sehr schnell geöffnet, nur bei der Nykobing Brücke hat der Zug vorfahrt – ist aber irgendwie klar.....

Um 19 Uhr machen wir in Stubbekobing fest.

Am Abend plaudere ich noch etwas mit dem Hafenmeister, der die österr. Flagge zuerst für die schweizerische hält. Als er dann erfährt, dass wir Österreicher sind, ist er ganz überrascht und erfreut. Wir scheinen die ersten Ösis in Stubbekobing zu sein.

Wir plaudern auch noch ein bisschen über das Wetter und ich erzähle ihm, dass ich morgen nach Gedser will.

Etmal	46,9 sm
Segel	22,7 sm
Motor	24,2 sm

Freitag, 14. Mai 2010

Heute ist zwar ein bewölkt aber trotzdem schöner Segeltag. Nach dem Ablegen in Stubbekobing um 10 Uhr geht es mit 4 Bft. zwischen den Inseln Falster und Mon hindurch wieder auf die offene See und Richtung Süden nach Gedser.

Zeitweise erreicht der Wind 5 Bft und um 14 Uhr rollen wir ein Reff in die Genua.

Um 14:45 bergen wir die Segeln und steuern Gedser an. Um 15:30 Uhr fest in Gedser.



Wieder mal gut angekommen

Blick in die Kajüte (Bild von meiner Frau)

Gedser ist eher ein öder Hafen, in erster Linie Fährhafen für die Fähren aus Rostock. Aber er ist ein idealer Zwischenaufenthalt für Reisen von Deutschland in Richtung Kopenhagen oder Schweden.

Abends gehe ich zum Hafenmeister zahlen. Auf seinem Bildschirm sehe ich, dass er unter Nationalität routinemässig „Deutschland“ eingibt. Ich korrigiere ihn sofort auf „Österreich“. Er darauf: „Oh ihr kommt aus Stubbekobing, mein Kollege hat mich schon informiert, dass heute Österreicher in meinen Hafen kommen. Ich hoffe ich habe Österreich in meinem Computer“ (er hatte...)

Irgendwie ist man schon Exote als Österreicher in der Ostsee. Die meisten, die uns auf See begegnen, halten uns wahrscheinlich für Letten.

Etmal	28,8 sm
Segel	24,6 sm
Motor	4,2 sm

Samstag, 15. Mai 2010

Es regnet, es weht mit 5,5 Bft aus NW und es ist saukalt, aber es hilft nichts. Wir müssen nach Hause, da wir Montags wieder arbeiten müssen.

Gleich von Anfang an wird das 2. Reff ins Segel gebunden und es geht mit einem schönen Tempo in Richtung Fehmarn. Der Wind wird stärker und dreht leider auch immer mehr auf Westen. Fehmarn ist nicht mehr direkt anzulegen.

Zuerst freuen wir uns noch, dass wir schnell im Heimathafen sein werden, es kommt dann aber ganz anders.

Eine Zeitlang „verfolgt“ uns ein dänisches Militärschiff. Wir werden laufend mit Fernstecher beobachtet. Dann kommen Sie näher und wir werden auch fotografiert. Ich habe aber nicht das Gefühl das ich stoppen soll, ausserdem gibt es ja auch Funk, wenn sie was von uns wollen.

Als sie dann das Beiboot zu Wasser lassen, überprüfe ich mal mein Funkgerät ob das überhaupt geht. Aber anscheinend wollen die wirklich nichts von uns und verwenden uns nur zu einer „Al Kaida“ Terrorabwehrübung.....

Vor lauter Euphorie wegen des tollen Segelns (wir haben inzwischen 7,5 Bft) übersehe ich ein wenig, dass der Wind immer mehr auf Westen dreht und wir immer weniger Fehmarn anlegen können. Erst als ich dann auf Burgtiefe aufkreuzen will, merke ich, dass der Wind exakt von vorne kommt, eine ungute steile Welle steht und wir so gut wie keinen Meter vorankommen.

Also versuche ich es mit dem Motor. Es ist inzwischen 13:20 Uhr. Kurz erschrecke ich mal, als ich auf das GPS schaue. 17 Meilen bis zum Wegpunkt und voraussichtliche Ankunftszeit in diesem Augenblick in 17 Stunden !!! (wir machen zu dem Zeitpunkt kurzfristig einen Knoten Fahrt)

Es ist nicht lustig, steile Wellen, der Regen peitscht von vorne, man muss konzentriert steuern. Ich bin zwar warm angezogen, aber richtig warm ist mir trotzdem nicht. Anita verzieht sich in den Niedergang, bzw. in die Kajüte.

Im Nachhineingesehen wäre Segeln wahrscheinlich trotzdem das vernünftigere gewesen.

Um 20:30 sind wir vor der Einfahrt zum Burger Binnensee, in dem mein Hafen liegt. Und hier mein 2. Fehler des Tages. Es ist schon dämmerig, aber ich habe keine Detailkarten von dem Gebiet rausgeholt, weil in den eigenen Hafen bist du ja schon x-mal eingelaufen und den kennst du ja, habe ich zumindest gedacht.

Es ist mir in all den Jahren noch nie aufgefallen, dass auf der Aussenmole (wer's kennt noch vor dem Cafe Sorgenfrei) auch ein Leuchttfeuer steht. Ich habe immer nur das registriert, das bereits in der Einfahrt zu Burgstaaken steht.

Ich sehe also ein Licht und denke wir müssen das links lassen. Die Einfahrtstonnen kann ich in dem Augenblick auch nicht ausmachen. Und als Draufgabe fällt auch noch das GPS aus.

Ich ziehe die Handschuhe aus, und versuche das zum Laufen zu bringen. Die Regentropfen prasseln richtig schmerzhaft auf meine Haut.

Rechtzeitig bevor wir auf den Südstrand auflaufen und zum Tagesgespräch werden, kann ich mich wieder orientieren und korrigiere meinen Fehler.

Um 20:45 sind wir dann endlich fest an unserem Liegeplatz. Ziemlich erschöpft aber auch froh wieder im Hafen zu sein. Ich muss noch die wichtigsten Dinge am Schiff erledigen, da es ja jetzt wieder 2 Wochen im Hafen steht. Auf das große

Reinemachen verzichten wir aber, dazu sind wir zu müde und wir wollen morgen wieder um 5 los.

Als Abendessen gibt es nur Leberknödelsuppe und Gulasch, beides aus der Dose.

Etmal	44,5 sm
Segel	23,0 sm
Motor	21,5 sm

Sonntag, 16. Mai 2010

Nach einem festen tiefen Schlaf reißt uns um 4 Uhr der Wecker aus den Träumen. Wir packen die letzten Sachen zusammen, setzen uns ins Auto und sind am späten Nachmittag wieder in Wien.

Wir haben bei diesem Törn nicht sehr viel fotografiert, erstens aufgrund des Wetters, zweitens weil wir in den jeweiligen Gebieten schon mehrmals waren.

Also Fotos einfach in früheren Törnberichten von dieser Gegend anschauen.

Wir werden uns aber bessern. ☺

